Nr. 99 Sonnabend, den 28. April 1906. 38 Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt Annoncenblatt

Die Angst der Roten vor den Wahlen.

Paris, 26. April.

Die Ausstände im Norden Frankreichs, wo gegenwärtig 46 000 Mann Truppen konzentriert sind, und der kommende 1. Mai fahren fort, der Regierungspartei ernste Kopfschmerzen zu bereiten. Ein in politischen Kreisen augenblicklich beliebter Zeitvertreib besteht darin, auszurechnen, wieviel Deputiertensitze die Ministeriellen, das sind die Demokraten, Radikalen, Radikal-Sozialisten und Sozialisten, bei den künftigen Wahlen verlieren werden. Sie haben ihre frühere absolute Siegeszuversicht eingebüßt; sie rechnen nicht mehr mit neu zu erringenden Mandaten, sondern denken nur daran, mit welchen Mitteln der bisherige Besitzstand aus dem Wahlkampfe gerettet werden könne. Selbst 3 Minister wähnen für die Zukunft ihre Deputiertensitze so unsicher, daß sie seit 14 Tagen den Ministerbesprechungen fern bleiben und in ihren Wahlkreisen eine persönliche Agitation betreiben. Aus den Reihen der Regierungspartei sind schon verschiedene Ratschläge laut geworden, auf welche Weise die drohende Zertrümmerung des Blocks abgewendet werden könne. Der kühnste von diesen war unstreitig jener, den die Radikalen durch ihr Hauptorgan „La Lanterne" verbreiten ließen und dem dann alle Regierungsblätter die weitgehendste Beachtung schenkten. Sie hatten nämlich entdeckt, daß sämtliche blutigen Ausschreitungen seitens der Streikenden im Norden, in Lorient, Toulon, Marseille usw. ein „Werk der Reaktion" seien. Hinter jenen, die in Fressenville das Schloß eines Fabrikanten niederbrannten, in Lens das Haus des Direktors Reumaux plünderten, in Lens, Lievin und Denain die Marktplätze ausraubten und die Geschäftsinhaber zur Flucht zwangen, die einen Leutnant und einen Gendarm erschlugen, 14 Offiziere und 105 Soldaten verwundeten, steckten die oppositionellen Parteien, die, zu einem riesigen Komplott vereinigt, die roten Meuterer ausrüsteten und unterstützten. Man brauchte also nur die Häupter des Komplotts festzunehmen, und die ganze Sache wäre zu Gunsten der ministeriellen Parteien gewonnen gewesen. Warum hat man dem Rat der Radikalen nicht befolgt? Herr Clemenceau hat sich persönlich von der wahren Sachlage im Aufstandsgebiet überzeugt und ist mit der Gewißheit heimgekommen, daß, wenn man die Führer und Hintermänner der roten Revolte beim Kragen nehmen wollte, manch schmerzlicher Schrei aus der Mitte den revolutionären, bisher ministeriellen Fraktionen erschallen würde. Er mußte aber doch den Anfang mit einer kleinen strafgerichtlichen Verfolgung machen. Und dabei passierte den roten Zukunftsmännern ein recht nettes Malheuer: Bei zwei von den 44 Genossen, die als überführte Meuterer gestern in Lens und Umgegend verhaftet wurden, beschlagnahmte man eine Korrespondenz der Verhafteten mit dem Pariser General-Komitee der Arbeiter-Förderation. Jetzt werden dessen Häupter Lewy, Merheim Griffuehels, usw. polizeilich überwacht, wogegen sie zwar bei der Regierung Protest eingelegt haben, was aber an der Sache nichts ändert, daß die wahren Schuldigen enthüllt dastehen. Das Direktionskomitee der roten Deputierten ist also kompromittiert, und diese sahen sich gezwungen, die ihnen so bequeme Idee eines „Komplotts der Reaktion" fallen zu lassen. Heute vertritt der Genosse Jaures die Meinung, daß oben im Norden schon genug Blut geflossen sei, und bringt folgendes, alle Wunden heilendes Mittel in Vorschlag: „Man muß sofort zur Gründung eines kollektiven Besitztums schreiten, wo alle gleichzeitig an der Direktion sowie an der Frucht ihrer Arbeit beteiligt sind." Jaures will somit, daß ein kollektiver Kommunismus sofort ins Leben treten soll. Freilich, wie das Rezept und das Kunststück zu machen sei, bei dem die Bürgschaft Frankreichs doch auch ein Wort drein zu reden hätte, verschweigt der alte Phrasenheld. Aus der Schule, aber entschieden vernünftiger plaudert sein Genosse Turot in der „Petite Republique". Dieser beschwört die roten Parteianhänger, am 1. Mai nur recht still zu sein, „da von den geringsten Kundgebungen bloß die Opposition (das sind die bürgerl. Parteien) profitieren würde." Bei Herrn Turot leuchtet wenigstens die Einsicht durch, daß seine Partei trachten muß, so viel als möglich aus den Wahlen zu retten.

Es wurde noch ein zweites Mittel in Vorschlag gebracht, um das Resultat der Wahlen zu beeinflussen. Nach dem Muster der an das Ausland abgegebenen Tendenzberichte seitens „freiheitlicher" Agenturen, die aus einem geplünderten Schloß ein „mit Steinen beworfenes Gartenhäuschen", aus einem zweistündigen Straßenkampf zwischen Militär und Meuterern mit 6 verwundeten Offizieren und 30 verletzten Soldaten einen „Zusammenprall, bei dem es Verwundete gegeben haben soll", machen, sollte die inländische Presse gezwungen werden, gewisse Einzelheiten über die revolutionären Vorgänge zu verschweigen. Ein Gesetzparagraph, der die „Verbreitung beunruhigender Nachrichten" ahndet, wäre hierzu geeignet. Aber wie die oppositionellen Organe zur Geheimhaltung der Wahrheit zwingen? Ueberdies wirkten die trockenen offiziellen Berichte schon aufklärend genug.

Jetzt muß man sich in das Schicksal ergeben und das Urteil der Wähler abwarten. Dieses können alle Künste und Ausflüchte nicht mehr beeinflussen.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 28. April.

** **(Korpsapell des 16. Armeekorps.)** Se. Exzellenz Generalfeldmarschall Graf von Haeseler wird, wie wir zuverlässig erfahren, dem vom 7. bis 9. Juli in Dortmund stattfindenden Korpsapell für die Angehörigen des 16. Armeekorps persönlich beiwohnen. Bekanntlich wird dieser Korpsapell in Verbindung mit der Fahnenweihe der 67er abgehalten. Graf von Haeseler hat sein Kommen in einem an den ältesten dortigen Reserveoffizier des 131. Infanterie-Regiments Herrn Hauptmann d. L. Wilhelm Christ gerichteten Briefe bestimmt zugesagt, indem er gleichzeitig in dem Brief die Einladung bei Herrn Hauptmann Christ während der Festtage Wohnung zu nehmen, unter in liebenswürdigster Weise ausgesprochenen Dank angenommen hat. Die alten Soldaten des 16. Korps werden ihrem berühmten ehemaligen Führer sicher in Dortmund einen überaus herzlichen Empfang bereiten.

§§ **(Schöffengericht.)** Der Knabe Herm. H. aus Holzen wurde mit einem Verweise bestraft. Er hatte eine Uhr gestohlen und die dafür erlösten 2 Mark gelegentlich eines Ausfluges verausgabt. — Anläßlich eines Zwistes zwischen den verwandten Familien Sp. und S. hatte der älteste Sohn der Familie Sp. seinen verwandtschaftlichen Gefühlen dadurch Ausdruck gegeben, daß er mit Stuhl und Stocheisen nach den Eheleuten S. warf und die Frau leicht verletzte. Auf 15 Mark Geldstrafe eventuell 3 Tage Haft und Zahlung der Kosten lautete das Urteil. — Vertagt wurde die folgende Angelegenheit, in der sich die Eheleute Obermeister wegen unerlaubten Ausschank von Cognak und Rum zu verantworten hatten. Es sollen noch weitere Zeugen vernommen werden. — Vier Maurer aus Haspe hatten am 8. Oktober in einem Abteil 4. Klasse auf der Strecke Hagen—Westhofen eine solenne Keilerei angefangen zum Entsetzen der Mitreisenden. Sie werden zu 35, bezw. 30 und 20 Mark Geldstrafe verurteilt, der vierte wurde freigesprochen, denn er war der Ambos gewesen, auf den die anderen loshämmerten. — Freigesprochen wurden der Althändler D. und der Arbeiter G. Sie waren angeklagt, dem Steinbruchbesitzer Oberste in Westhofen eine Pumpe gestohlen zu haben. — Frau H. war in eine Polizeistrafe von 3 Mark genommen, weil sie ihren Sohn von der Schule fern gehalten hatte. Das Gericht bestätigte die Strafe; nur hat die Frau jetzt auch noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.. Genau so erging es dem Arbeiter Sch., der seine Tochter zurückbehalten hatte. — Der schon oft vorbestrafte Arbeiter G. hat sich in Hörde widerrechtlich 1 Fahrrad angeeignet, dasselbe verpfändet und den Pfandschein verkauft. Er wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zum Schluß wurde der Arbeiter F. wegen Betteln zu 3 Wochen Haft verurteilt.

** **(Ruhrschau.)** Am Mittwoch, den 2. Mai tritt am Wellenbade bei Geisecke eine Kommission zusammen, um eine Besichtigung des Ruhrflusses vom Wellenbade bis Straßenbrücke bei Wickede vorzunehmen. Die Anlieger werden gebeten, am Tage der Flußschau dafür Sorge zu tragen, daß die Wiesenwässerung bis nach vollendeter Schau auf allen am Flußufer befindlichen Wiesen unterbleibt und die Stachel- und Drahtzäune, Hecken usw. so eingerichtet sind, daß die Kommission ungehindert am Flußufer entlang gehen kann.

** **(Auf zur Kirmesfeier.)** Um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, das Bedürfnis nach Fröhlichkeit und Geselligkeit am Kirmestage zu befriedigen, veranstaltet der evang. Jünglings- und Männerverein am Mittwoch, den 2. Mai, abends 7,30 Uhr in seinen Räumen in der Kuhstraße einen Familienabend. Die anregende, unterhaltende, belehrende und erbauende Art der Familienabende des Vereins ist allgemein bekannt, deshalb ist es nicht nötig, sie noch besonders zu rühmen. Wir machen deshalb hier nur darauf aufmerksam und laden auch an dieser Stelle herzlichst ein zu dem Familienabend.

** **(Ein schlechtes Hasenjahr)** wird von den Jägern prophezeit. Der erste Satz sei infolge der Schneefälle und anhaltenden Kälte im März zum größten Teil eingegangen, die Feldhasen wohl alle. Nach einem alten Jägerspruch heißt es: „Der erste Satz macht die Jagd", und das ist heuer nicht der Fall.

§§ **(Bestrafte Untat.)** Der Zuschläger K. Narrasch hatte sich wegen Vergehens gegen Paragraph 176,3 vor der Strafkammer in Hagen zu verantworten. Er wurde mit 8 Monaten Gefängnis bestraft; der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

** **(Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des 7. Armeekorps.)** Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, die den Zivilversorgungsschein besitzen. Arnsberg, Gerichtsgefängnis, ständiger Hilfs-Gefangenaufseher, 90 Mark monatliche Diäten. Blankenstein, Ruhr, Amtspolizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1200 Mark, steigend bis 1650 Mark. Bückeburg, Stadt-Verwaltung, 2 Schutzleute, je 1000 Mark Gehalt, steigend bis 1500 Mark. Dienstort unbestimmt, Königliche Eisenbahndirektion in Essen, 30 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, das Gehalt der Bahnwärter steigt von 800 bis 1000 Mark; das Gehalt der Weichensteller steigt von 900 bis 1400 Mark, und der Weichensteller 1. Klasse 1200 bis 1600 Mark Jahresgehalt. Essen (Ruhr), Polizeiwachtmeister, 2000 Mark Gehalt, steigend bis 2800 Mark. Gronau i. W., Magistrat, 2 Sekretäre (Vorsteher des Steuer- und Meldebureaus), 1500 Mark Gehalt, steigend bis 2400 Mark. Hagen i. W., Bürgermeisteramt, Bauaufseher bei der Baupolizei, 1400 bis 2050 Mark Gehalt. Hagen, Gerichtsgefängnis, ständiger Hilfsgefangen-Aufseher, 92 Mark 50 Pfennig monatliche Diäten. Kupferdreh, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, 1100 Mark Gehalt, steigend bis 1650 Mark.

** **Geisecke,** 27. April. (Güterbahnhof.) Der Umbau der hiesigen Eisenbahnhaltestelle zu einem Güterbahnhof steht hier augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Am gestrigen Tage weilten bereits einige Herren der Eisenbahndirektion Elberfeld und die Spitzen der Behörden hier um über die Angelegenheit zu verhandeln. Lebhaftes Interesse an der in Aussicht genommenen Umgestaltung hat auch die Stadt Dortmund, die ein Anschlußgleis nach der an der Geisecker Grenze zu errichtenden dritten Pumpstation anlegen will, um eine billigere Beförderung der Materialien bewirken zu können. Wie wir hören, soll die für Geisecke auf wirtschaftlichem Gebiete höchst wichtige Umgestaltung bestimmt vor sich gehen.

** **Westhofen,** 28. April. (Belohnung.) Für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden und Abwendung von Betriebsgefahren bei der Eisenbahn erhielt Herr Bahnwärter Höbrink hierselbst von der Direktion Elberfeld eine außerordentliche Belohnung zuerkannt.

** **Aplerbeck,** 27. April. (Ev. Arbeiterverein) Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Vereinslokal bei Herrn A. Schulte die diesjährige Generalversammlung des evangelischen Arbeitervereins statt. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. Da mehrere wichtige Anträge vorliegen, so werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Um 3 einhalb Uhr findet noch eine Vorstandssitzung statt, wozu die Vorstandsmitglieder besonders eingeladen werden.

* **Hombruch,** 27. April. (Revision.) Im hiesi-

gen Amtsbezirk hat bereits die Revision der Quittungskarten, Aufrechnungs-Bescheinigungen, Dienstbücher und Lohnlisten durch den Kontrollbeamten Herrn Wehen der Versicherungsanstalt Münster begonnen. Die Eingesessenen, welche versicherungspflichtige Personen beschäftigen, werden daher gut tun, die Karten in Ordnung zu bringen, um etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgegen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Schwerte, den 27. April 1906.

Der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ging eine geheime voran, welche länger als eine Stunde dauerte. Die öffentliche Sitzung wurde gegen Beinhalb Uhr vom Vorsteher, Herrn Direktor Terbrüggen eröffnet.

1. **Benutzung verschiedener Straßen zur Herstellung unterirdischer Telegraphenlinien.** Die Genehmigung wird ohne Debatte erteilt.

2. **Bewilligung der Kosten für die Beschaffung eines neuen Gasmotors.** Es soll, wie Herr Stadtbaumeister Bierbach erklärt, ein neuer Motor für die Gasanstalt angeschafft werden. Der alte ist länger als 10 Jahre in Betrieb und soll als Reservemaschine stehen bleiben. Die Kosten belaufen sich mit Erweiterung des Gebäudes auf 1500 Mark. Das Mitglied der Gas-[illegible] Herr Stadtv. Duisberg schlägt Bewilligung vor. Das Kollegium beschließt demgemäß. Die Kosten trägt der Erneuerungsfond.

3. **Abrechnung über Herstellung von Bürgersteigen** Es handelt sich um Bürgersteige vor den Häusern der Herren Bernh. Feit und Schniewind an der Hüssingstraße. Die Kosten betragen für die Stadt 416 Mark; für Herr Schniewind 199 Mark. Herr Feit hat nichts zu zahlen, da er Terrain an die Stadt kostenlos abgetreten hat. Kollegium hat gegen die Abrechnung nichts zu erinnern.

4. **Aufnahme eines Darlehens.** Zur Beteiligung an den kommunalen Elektrizitätswerk sollen bei der hiesigen Sparkasse 150 000 Mark zu 3,5 Proz bei 1 Proz. Tilgung aufgenommen werden.

Herr Bürgermeister Rohrmann bemerkt hierzu, daß die Kommission aus Vertretern der beteiligten Gemeinden eine Reihe von Sitzungen abgehalten habe. In der vorletzten, am 5. April, seien auch diejenigen Bedingungen angenommen worden, unter denen Schwerte dem Werke beitreten wolle. In der letzten am 25. d. M. stattgehabten Sitzung sei die Gründung des Werkes difinitiv beschlossen worden; es erhalte den Namen „Kommunales Elektrizitätswerk Mark". Am Mittwoch nächster Woche werde zur Gründung des Werkes geschritten. Das Darlehn habe ursprünglich zu 3 fünfachtel Prozent bei der Landesbank in Münster aufgenommen werden sollen. Diese wollte auch das Geld hergeben, habe sich aber vorbehalten, für die Mühen, es zusammenzubringen — jedenfalls hätten sich weitere beteiligte Gemeinden an die Bank gewendet — von der Gesamtsumme bis 2,5 Proz. von vornherein einzubehalten, das wäre bei 2 Proz. schon eine Einbuße von 3700 Mark. Da könnte man das Geld bei der Sparkasse doch billiger haben. Der Magistrat habe, ehe dieser Antrag an die Stadtverordneten ging, sich gesichert, ob die Sparkasse das Geldhergeben könne ohne irgendwelche Benachteiligung der Stadt- und Amtseingesessenen. Das sei von den Beamten bejaht worden. — Die Vorlage wird genehmigt.

5. **Niederschlagung unbeibringlicher Kommunalsteuern.** Es handelt sich um 37,30 Mark des Händlers Fritz Sch. Da der Mann unpfändbar ist, wird die Summe niedergeschlagen.

6. **Wahl von 2 Vertretern zum westf. Städtetage.** Kollegium beschließt, nur einen Vertreter zu senden. Gewählt wird Herr Duisberg.

Außerhalb der Tagesordnung teilt sodann Herr Bürgermeister Rohrmann mit, daß Magistrat und Stadtverordnete Herrn **Kommerzienrat Richard Fleitmann zum Ehrenbürger der Stadt Schwerte gewählt haben.**

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 27. April. (Genickstarre.) Durch den Kreisarzt Dr. Gräwe wurde bei dem Arbeiter Herzog die Genickstarre festgestellt Er ist in das Marienhospital eingeliefert worden. Seitens der Behörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

* **Gelsenkirchen,** 27. April. (Genickstarre.) Heute nachmittag wurde bei einem Bahnarbeiter aus Gelsenkirchen-Bulmke die Genickstarre festgestellt. Es ist dies der zweite Fall.

* **Bochum,** 27. April. (Absturz.) Gestern abend stürzte nach Feierabend der Maurer Fuhmann von dem dritten Stockwerk eines Neubaues hinab. Er brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt 9 Kinder.

* **Wanne,** 27. April. (Unheimlicher Fund.) An der Grenze der Gemeinde Wanne und Hüllen fanden Kinder an einem Graben die Leiche eines etwa 40-jährigen Mannes. Der Hals war an der Gurgel durchschnitten. Neben der Leiche lag ein blutiges Taschentuch, eine leere Schnapsflasche und ein blutiges Messer. Papiere, die auf die Persönlichkeit des Mannes hinführen konnten, führte der Tote nicht bei sich. Gestern wurde er als der Arbeiter Paul Hirsch erkannt. Er ist aus Schlesien gebürtig. Seine Familie hatte ihn vor wenigen Wochen verlassen, da er einen liederlichen Lebenswandel führte, und war in ihre Heimat zurückgekehrt. Es steht noch nicht fest, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

* **Neuß,** 27. April. (Ein interessanter Fund) wurde gestern bei den für die Durchführung der Ringbahn notwendigen Erdarbeiten an der Batteriestraße gemacht. Man fand daselbst 255 alte Steinkugeln zum Teil recht bedeutenden Umfanges, welche wohl aus der Zeit der Belagerung der Stadt durch Karl den Kühnen von Burgund stammen dürften. Der Fund wurde in den Räumen des Neußer Altertumsvereins untergebracht.

* **Trier,** 27. April. (Schreckliches Unglück.) In Differdingen kamen heute vier Menschen auf schreckliche Weise ums Leben. Die aus der Metzer Gegend stammende Hausiererin Thoma legte sich gestern abend mit ihren vier Kindern, einem jungen Mann von 26 Jahren, einem Knaben von 14 und zwei Mädchen von 9 und 5 Jahren am Schlackenberg des Differdinger Eisenwerkes zum Schlafen nieder. Heute morgen um 4 Uhr wurde die glühende Schlackenmasse ausgegossen. Alle Personen, bis auf den 14jährigen Knaben, der rechtzeitig erwachte, wurden von der glühenden Masse überschüttet und waren sofort tot.

Der künftige Armee-Musik-Inspizient.

An Stelle des Professors Roßberg, des trefflichen Armee-Musik-Inspizienten, der in ganz Deutschland hoch populär ist und ohne den ein größerer Zapfenstreich nicht gedacht werden konnte, soll zum Herbst dieses Jahres der derzeitige Musikdirektor beim 13. Infanterie-Regiment in Münster i. W., Gravert treten. Wir bringen aus diesem Anlaß unseren Lesern heute sein Bild.



Musik-Direktor Gravert

Kleine Chronik.

Osnabrück, 27. April. Wegen Landfriedensbruch begangen am 29. Januar bei den Streikunruhen vor der hiesigen Eisengießerei, verurteilte das Landgericht 12 Former und 1 Weber zu je 4 Monaten Gefängnis.

Hanau, 27. April. In Großwallstadt treten die Masern stark auf und verlaufen sehr bösartig. Gestern sind vier Kinder dieser Krankheit erlegen. Die Schulen wurden geschlossen.

Stettin, 27. April. **In Rosenfelde ist eine Stellmacheramilie nach Fischgenuß lebensgefährlich erkrankt. Alle fünf Familienmitglieder liegen hoffnungslos darnieder.**

Kiel, 27. April. Wegen furchtbarer Mißhandlung eines sogenannten Arbeitswilligen hatten sich fünf Maurer vor der Strafkammer zu verantworten. Die Angeklagten, die an dem Baugewerbeausstand in Kiel 1905 beteiligt waren, begegneten eines Abends dem Arbeitswilligen in einer Nebenstraße, nachdem der Lohnstreik beigelegt war. Sie stürzten sich auf den ruhig seines Weges gehenden Arbeiter und mißhandelten ihn in entsetzlicher Weise. Der Ueberfallene flüchtete in ein Haus. Die Angeklagten verfolgten ihn und verletzten ihn sehr schwer. Die Arbeiter Buhmare und Böhle erhielten je ein Jahr, Störtebecker neun Monate Gefängnis, ein vierter kam mit zwei Wochen davon, und ein fünfter, dessen Nichtbeteiligung festgestellt wurde, ging straffrei aus.

Letzte Drahtmeldungen.

v. Budde †.

Berlin, 28. April. **Der Eisenbahn-Minister von Budde ist heute früh 6,30 Uhr gestorben.** — Nach unserem gestern veröffentlichten Berliner Telegramm ließ sich ein nahes Ende des Ministers leider voraussehen.

Berlin, 28. April. Zum Tode Budde's meldet ein zweites Telegramm ausführlicher: Der Minister war bereits mehrere Tage der Woche fast ohne Bewußtsein; er litt bekanntlich an Darmkrebs. Der Kräfteverfall war schon vor einigen Tagen eingetreten, den die Aerzte durch narkotische Mittel aufzuhalten suchten. Es war vergebens, und blieb nichts anderes übrig, als die entsetzlichen Schmerzen des Ministers durch Betäubungsmittel zu lindern. Der Tod trat, ohne daß der Kranke vorher das Bewußtsein wiedererlangt hatte, um 6,30 Uhr heute früh ein und war sanft. An den Kaiser ging um 7 Uhr schon nach Homburg v. d. H. ein Telegramm ab mit der Nachricht vom Tode des Ministers. Um 10 Uhr traf bereits ein Beileidstelegramm des Kaisers ein, in überaus herzlichen Worten gehalten. Als erster kam Graf Posadowsky und kondolierte; nach ihm zeichneten sich fast alle übrigen Minister in die Kondolenzliste ein. Der Kanzler ließ kurz nach 11 Uhr heute vormittag durch den Chef der Reichskanzlei v. Loebell sein herzliches Beileid aussprechen. v. Budde ist 55 Jahre alt geworden; er hat nur knapp drei Jahre als Nachfolger Thielens gewirkt.

Der Kanzler.

Berlin, 28. April. Die von uns gebrachte Nachricht (S. im 2 Blatt 1. Seite) über den unbefriedigten Zustand des Reichskanzlers wird von genau orientierter Seite bestätigt. Es ist der ärztlichen Kunst bisher nicht gelungen, den Reichskanzler so wieder herzustellen, daß er seine Arbeiten in absehbarer Zeit, wie vor dem Unfall, wieder aufnehmen kann. Tatsächlich hat es sich in jener verhängnisvollen Reichstagssitzung um einen, auch leichten, Schlaganfall gehandelt. Die Bewegungsfähigkeit der Beine ist von dem Anfall noch sehr beeinträchtigt.

Der Militärwaffen-Diebstahl.

Berlin, 27. April. Der Handel mit Militärwaffen hat in Spandau zu einer neuen unerwarteten Verhaftung geführt Ein wohlhabender Kaufmann wurde durch Kriminalbeamte aus seiner Wohnung abgeholt und in Untersuchungshaft gebracht. Er hat den Vertrieb von Infanteriegewehren Modell 71 jahrelang in voller Oeffentlichkeit betrieben, diese sogar im Schaufenster ausgestellt. Ein in derselben Angelgenheit verwickelter Zeugleutnant wurde wegen Geisteskrankheit in das Garnisonlazarett überführt. Ferner sind in

Gymnasiasten ✳ Schülerinnen der höheren Mädchenschule ✳ Elementarschüler ✳

Die infolge starker Nachfrage vergriffen gewesenen Lehrbücher sowie alle übrigen

Schulbücher und Lehrmittel

sind wieder sämtlich vorrätig.

Carl Braus

Buch-, Kunst- und Schreibwaren-Handlung

Gr. Marktstrasse 3—5.

Nr. 99 Sonnabend, den 28. April 1906. 38. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Abonnementspreis pro Quartal: 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt

Wochenschau

Der Reichstag hat nach der Osterpause nunmehr seine Sitzungen wieder aufgenommen, um zunächst einige kleinere restierende Vorlagen zu beraten. Mit der 3. Lesung des Etats muß man noch warten, weil die 2. Beratung der Steuergesetze, die mit dem Etat in innigem Zusammenhang stehen, vorher erfolgt sein muß. Da auch die Kommission mit der Steuerreform noch nicht einmal fertig ist und im Plenum die Vorschläge noch eine lange Erörterung hervorrufen dürften, so wird es sehr schwer sein, den Etat rechtzeitig bis zum 1. Juli fertig zu stellen und es wäre wohl möglich, daß, wenn die Redner sich nicht Beschränkung auferlegen, man noch im Juni oder gar im Juli tagt. Hierzu besteht indessen keine sehr große Neigung, da man zu Pfingsten die Session bis zum Herbste vertagen möchte; die Session zu schließen dürfte kaum angängig sein, da eine ganze Reihe von Vorlagen schwerlich bis zu der großen Sommerpause zur Erledigung gelangen. Die Diätenvorlage, mit deren Beratung man am Donnerstag begonnen hat, dürfte allerdings bald unter Dach und Fach kommen. Einige redaktionelle Abänderungen werden freilich nicht ausbleiben, zumal man vor allem auch die Berücksichtigung erkrankter Abgeordneter, sowie derjenigen Mitglieder verlangt, die einen Auftrag des Reichstages auszuführen haben, welcher sie von den Sitzungen fernhält.

Das preußische Abgeordnetenhaus tritt erst in der nächsten Woche zusammen, um gleichfalls eine Reihe kleinerer Vorlagen zu erledigen, dann soll das Schulunterhaltungsgesetz herankommen, welches wochenlange Beratungen heraufbeschwören dürfte, da allem Anschein nach der eigentliche Kampf erst jetzt beginnt.

Auch in der letzten Woche stand noch immer das Verhältnis Italiens zum Dreibunde im Vordergrunde der Diskussion. Der italienische Minister des Aeußeren Guicciardini hat nun endlich gelegentlich einer Interpellation im Senate Veranlassung genommen, die Bündnistreue seines Landes zu betonen, aber dies ist in einer Art und Weise geschehen, welche in Deutschland gerade nicht sehr befriedigen kann. Er entledigte sich seiner Aufgabe gleichsam per ordre Muphti und rückte überwiegend die Beziehungen Italiens zu Oesterreich im Hinblick auf die Balkanverhältnisse in den Vordergrund.

Mit Lust und Liebe ist der Herr Minister kaum bei der Sache, sein Herz zog ihn, wie aus seinen eigenen Ausführungen hindurchleuchtet, wohl mehr nach Frankreich oder England; kommt doch auch König Eduard als einziger ausländischer Monarch zur Eröffnung der Mailänder Weltausstellung, was wohl nicht ohne Bedeutung für das Verhältnis Englands und Italiens ist und auf die Politik der italienischen Staatsmänner ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Gewiß gestattet der Dreibund seinen Mitgliedern Extratouren zu tanzen, aber mit den schärfsten Gegnern eines Verbündeten ständig zu kokettieren, geht wohl auf die Dauer doch nicht an. Diese Erkenntnis kommt jetzt endlich auch in Italien, wo dem anfänglichen Begeisterungsrausch nunmehr der Katzenjammer zu folgen scheint.

Erfreulich war es, daß man in Oesterreich sich nicht begnügt hat, Deutschland in Algeciras so wirksam zu unterstützen, sondern auch nachträglich, trotzdem man mit inneren Angelegenheiten zur genüge zu tun hat, Gelegenheit genommen hat, den Herren Italienern gleichfalls gründlich Bescheid zu sagen. Eine offiziöse Auslassung des „Wiener Fremdenblatt" liest dem italienischen Verbündeten ganz gehörig den Text und hält ihm vor, daß nicht nur der Buchstabe des Vertrages Geltung habe, sondern daß man in jeder Lage auch über den eigentlichen Casus foederis hinaus den Freund unterstützen müsse. Hervorgerufen wurde diese Erklärung durch die Bemühungen ausländischer Blätter, Oestrreich wegen der Depesche des deutschen Kaisers an Goluchowsky, als eine unberechtigte Einmischung aufzuhetzen, womit man aber, wie der Augenschein lehrt, die gegenteilige Wirkung als die gewollte erzielt hat. Auf dem Gebiete der inneren Politik ist man augenblicklich an der Donau bemüht; das Kabinett umzugestalten, um im Parlament mehr Boden zu gewinnen. Gautsch will den Deutschen 4 Sitze, Polen und Tschechen je 2 im Kabinett einräumen und auch die Wahlvorlage so abändern, daß die Wünsche der Deutschen und Polen Berücksichtigung finden. Ob seine Bemühungen auf diesem Wege die Wahlvorlage zu sichern, Erfolg haben werden, läßt sich noch nicht voraussehen, da die Tschechen über die angebliche Bevorzugung der Deutschen Radau machen und vielleicht der Vorlage ein Bein stellen werden, wenn man nicht auch ihnen gleichzeitig entgegen kommt.

In Frankreich machen die verschiedenen Arbeiterausstände der Regierung schwere Sorgen, sie hat es indessen an der nötigen Energie zur Unterdrückung der Ausschreitungen fehlen lassen. Jetzt hat es den Anschein, als ob endlich Ruhe einkehren wird. Freilich ist solche sehr notwendig, wenn die Wahlen, die vor der Tür stehen, einen normalen Verlauf nehmen und nicht unliebsame Ueberraschungen hervorrufen sollen, die leicht einen Sturz des Kabinetts zur Folge haben könnten.

Politische Uebersicht.

Der Kanzler ernstlich erkrankt?

Berlin, 27. April. Ueber das Befinden des Reichskanzlers sind neuerdings beunruhigende Gerüchte verbreitet. Die Wiedergenesung zieht sich bereits länger als drei Wochen hin und erscheint deshalb unglaubwürdig. Fürst Bülow bringt immer nur kurze Zeit außerhalb des Bettes zu und muß sich auch heute noch jeder amtlichen Tätigkeit enthalten; auch soll die freie Bewegungsfreiheit noch nicht wiedergekehrt sein.

Von der Flotte.

— **Kiel**, 27. April. Die Minensuchdivision ist unter Kapitänleutnant Most unter die Kriegsflagge getreten. Sie wird Uebungen im Verbande des Schulgeschwaders der aktiven Schlachtflotte ausführen. Die Division erhält in kurzem ein größeres Führerschiff, das mit funkentelegraphischen Apparaten ausgerüstet wird. Mit dem Eintreffen der Minenfahrzeuge unter Rügen zählt das unter Kontreadmiral Zeye vereinigte Geschwader 36 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge und eine Gesamtbesatzung von 3150 Köpfen. Es ist die größte Formation, die je neben der Kampfflotte in den heimischen Gewässern zu Uebungszwecken zusammengezogen wurde.

— **Der Steuer-Kommission** des Reichstages nahm in zweiter Lesung mit großer Majorität eine Resolution betr. Erhöhung der Einnahmen der Reichspostverwaltung durch 1. Beseitigung der im Orts- und Nachbarverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, 2. anderweitige Festsetzung der Gebühr für außerordentliche Zeitungsbeilagen. Der Antrag auf Erhöhung der Gebühren für Telegramme wurde abgelehnt. Die Resolution der ersten Lesung betr. Branntweinsteuer wurde in zweiter Lesung angenommen. Die Resolution bezüglich der Wehrsteuer wurde abgelehnt.

— **Wie die Sozialdemokratie Anhänger werbt.** In einer sozialdemokratischen Versammlung, die jüngst in

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Mauger. 69

Kaum war der Vorhang hinter dem ersten Akt herabgerollt, so erhob sich Manfredo, um auf der Bühne Mademoiselle Giuseppe zu begrüßen: „Lies indessen jene Annoncen dort auf dem Vorhange," sagte er beim Hinausgehen zu Fredine, in einem Tone, in dem man einem Kinde etwa ein Bilderbuch zur Unterhaltung übergibt, Du findest vielleicht etwas Nützliches darunter!"

Er hätte nicht nötig gehabt, sich um Fredines Unterhaltung zu bekümmern, ihre Gedanken waren ihr hinlänglich Gesellschaft; schon seit sie hier in Mailand weilte, hatte jener Teeabend am Kamine in Hochstein lebhaft vor ihrer Seele gestanden, wo Lothar so lebendig von seinen Reisen erzählt; sie hatte damals ungläubig das Köpfchen geschüttelt, als ihr ernster Freund behauptete, nicht das Schöne an und für sich könne uns ganz befriedigen, es käme darauf an, in welcher Gesellschaft, unter welchen Verhältnissen es uns geboten würde. Wie wahr, wie wahr hatte er gesprochen! Und als Lothar gemeint, mitten, im ärgsten Menschengewühl habe er sich am einsamsten gefühlt, da hatte sie gelacht, laut und übermütig, und nun saß sie mit Tausenden in einem Raume, an der Seite ihres Gatten, und war „verlassen wie der Stein auf der Straße," wie sie so oft verständnislos gesungen.

Ein unbeschreibliches Heimweh überkam sie; es war gut, daß der zweite Akt begann, länger hätte sie die Tränen nicht zurückzudrängen vermocht.

Manfredo hatte wieder neben ihr Platz genommen.

„Tue mir den einzigen Gefallen und lege Dein weißes Gesicht auch einmal in freundlichere Falten, es sieht ja gerade aus, als littest Du die bitterste Not an meiner Seite, und viele beneiden Dich dabei um diesen Platz.

Der Vorhang war zum letztenmal gefallen, ein Beifallssturm brauste durch den weiten Raum, Manfredo lächelte entzückt, als gelte ihm der Ruhm des Abends mit.

„Ich habe Aimee gebeten, gleich im Kostüm mit uns zu fahren, ihre Jungfer ist mit der Garderobe nach dem Hotel voraus, Carmen kann sich bei Dir umziehen!"

Wieder hatte der Fürst so gleichgültig gesprochen, als wären es ganz gleichgültige Sachen, die er da von seiner Gattin verlangte; er sah es auch nicht, wie diese die zitternde Rechte auf das Herz preßte und den Schleier tief über die erglühenden Wangen zog, seine Aufmerksamkeit war auf einen schmalen Gang gerichtet, der den Zuschauerraum mit der Bühne verband. Endlich kam die Ersehnte! Ueber die üppigen, schwarzen Locken hatte sie einen dünnen, schwarzen Spitzenschleier leicht geschlungen, ihre Augen blitzten Manfredo an, ihre kleine, juwelengeschmückte Hand streckte sich ihm entgegen, Fredine traf nur ein fragender, beinahe zudringlich forschender Blick.

Manfredo hatte beiden Damen den Arm gereicht, die förmliche Vorstellung wollte er im Wagen vollziehen; wie er sagte, sei es gar zu ungemütlich hier in dem sich allmählich verdunkelndem Hause.

Die drei waren im Begriff, den langen Gang zu verlassen und in die Glashalle vor dem Gebäude zu treten, als eine laute Stimme hinter ihnen rief: „Manfredo, alter Junge, wohin, wohin so eilig, willst Du Deinen alten Freund nicht mitnehmen? Zwei Damen sind ohnedies zu viel für Dich!" Dabei war ein junger, distinguiert aussehender Herr dicht an die kleine Gruppe herangetreten, die sich bei dieser Anrede unwillkürlich gelöst hatte, und alle drei blickten auf den Fremden, der gleichmütig fortfuhr: „Ah, Mademoiselle Aimee. Wer aber ist diese Dame?" wandte er sich, ungeniert Fredine anstarrend, an seinen Freund. „Gewiß auch eine Dame vom Theater."

„Meine Gattin," beeilte sich Manfredo vorzustellen, welchen Witz, für den der Fremde offenbar die Bezeichnung hielt, dieser mit hellem Lachen belohnte, das auch nicht enden wollte, bis der Fürst vollkommen ernst in strengem Tone vorstellend hinzufügte: „Graf Kongsburg .. meine Frau, geborene Gräfin Hochstein, eine Norddeutsche!"

Sofort nahm Kongsburg eine andere Haltung an: „Ich bitte tausendmal um Verzeihung," wandte er sich dabei in reinem Deutsch an Fredine, „Durchlaucht werden den Irrtum verzeihen, meine vollständige Unkenntnis von des Fürsten Vermählung, die schlechte Beleuchtung, die Gesellschaft," dabei streifte sein Blick die noch kostümierte Sängerin, „entschuldigen mich gewiß in den Augen Ew. Durchlaucht!"

Fredine blickte voll in die Züge vor ihr, die eben jetzt von einer Gaslampe, der der Graf gegenüber getreten war, erhellt waren, und antwortete dann mit unendlicher Liebenswürdigkeit, die aber nicht eines gewissen Stolzes entbehrte: „Ich verzeihe Ihnen gern, denn in Ihrem Falle hätte ich gewiß denselben Irrtum begangen!"

Ueber Manfredos Züge blitzte es ärgerlich, er hatte den Vorwurf wohl gefühlt, der für ihn in Fredines Worten lag, aber er hätte beinahe die Fassung verloren, als seine Gattin freundlich nach dem noch immer in verlegener Befangenheit vor ihr stehenden Kongsburg sich wandte und freundlich hinzufügte: „Darf ich als Zeichen meiner Verzeihung jetzt die Bitte beantworten, die Sie vorhin an meinen Mann richteten, und Sie auffordern, ein frugales Souper bei uns einzunehmen?"

Fredine wußte selbst kaum, wie sie zu den Worten und zu der Einladung gekommen, ein unbewußtes Etwas hatte sie dabei geleitet, das ihr in dem Grafen der so offen drein schaute, dessen blaue Augen so ehrlich blickten, einen Verbündeten verhieß; war nicht Manfredos rücksichtslose Art schon wie in einen Zügel gelegt, seit der schwedische Graf sich in ihrer Nähe befand?

Aimee war der deutschen Sprache nicht mächtig, ihr wurde die lange Verhandlung langweilig; mit den zierlichen Stiefelchen den Takt schlagend, summte sie die Melodie: „Liebst Du mich nicht, bin ich entbrannt usw." leise vor sich hin. Dann plötzlich abbrechend, fragte sie Manfredo in herausforderndem Tone: „Dauerts noch lange? Ich friere!"

Sofort brach der Fürst die Unterhaltung ab und drängte zum Einsteigen. 137,20

Kongsburg nahm auf dem Rücksitz neben Manfredo Platz.

Ein kaltes, nicht eben „frugales" Souper vereinigte die vier Personen kurze Zeit darauf in einem eleganten Zimmer des Hotels. Champagner von der feinsten Marke, gut gekühlt und Aimees prickelnder, wenn auch nicht gar zu feiner Witz hatten bald die Schatten verscheucht, die sich auf des Fürsten Stirn gelagert, er wurde beinahe ausgelassen heiter und verkehrte mit der Sängerin in einer auffallend intimen Art.

Fredine und Kongsburg unterhielten sich indessen in jener leichten, vornehmen Weise, wie es in feinen Salons Sitte ist.

München stattfand, wurden Zettel verteilt, durch die die Empfänger aufgefordert wurden, den bedienenden Kellnerinnen das Trinkgeld zu entziehen, da sie der sozialdemokratischen Organisation nicht angehörten und sich weigerten, derselben beizutreten. Die „Genossen" beweisen damit wieder einmal, wie anständig und vornehm ihre „Ueberzeugungs"mittel sind.

200 000 Mark — Lausepfennige!

Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung in Dortmund schreibt über die Spende von 200 000, die die deutschen Grubenbesitzer den Hinterbliebenen von Courrieres gestiftet haben:

Die Knappschafts-Berufsgenossenschaft sammelte bei sämtlichen Grubenbesitzern Deutschlands für die Hinterbliebenen der Opfer von Courrieres. Und was ist da zusammengekommen Sage und schreibe gegen 200 000 Mark! Wenn man in Betracht zieht, daß es sich um schwerreiche Millionäre handelt, die alljährlich weitere ungezählte Millionen einsacken, die der Arbeiter mühselig und unter Gefahr des Lebens aus dem Schoße der Erde heben muß, dann kann man sagen: die 200 000 Mark sind in Wirklichkeit Lausepfennige! Mit ihrer Opferwilligkeit sollen sie sich nur ja nicht „dicke" tun, der Arbeiter, der nur einen Pfennig gibt, hat mehr geopfert.

Wir sind der Ansicht, daß sich jeder verständige Mensch, besonders aber jeder, der in Wirklichkeit ein Arbeiterfreund ist, zunächst über die Tatsache freuen sollte, wieviel Elend mit dieser Summe gelindert werden wird.

— **Einführung von Rohrrücklaufgeschützen in Italien.** Auf Vorschlag des Generalstabes hat das italienische Kriegsministerium der Firma Krupp den Auftrag erteilt, bis zum nächsten 1. Oktober eine Batterie 7,5-Zm.-Rohrrücklaufgeschütze herzustellen. Dann soll ohne Verzug und auf breitester Grundlage die Fabrikation der Batterien beginnen, welche die noch im Dienst befindlichen 8,7 Zm.-Bronzegeschütze M. 80—89 zu ersetzen haben. Die Herstellung der Batterien wird in den italienischen Militäranstalten unter umfassender Heranziehung der Privatindustrie geschehen.

Englische Rüstungen.

haben, wenn auch vorläufig nur als Einschüchterungsmittel gegenüber der Pforte, mit einer Verstärkung der ägyptischen Garnisonen begonnen.

Kairo, 27. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus) **Eine Batterie englischer reitender Artillerie hat Befehl erhalten, sofort nach Aegypten abzugehen, ebenso drei Kompagnien der jetzt in Kreta stehenden Inniskilling-Füsiliere, die dort durch aus Malta kommende Truppen ersetzt werden sollen.**

Die türkische Regierung denkt scheinbar garnicht daran, nachzugeben, vielmehr haben ottomanische Truppen in Nekh die Grenzsteine beseitigt, unter anderem einen, auf welchem das Datum des Besuches des Khediven eingemeißelt war. Diese „Unverschämtheit" hat die Situation sehr bedeutend verschlimmert. Wie schon gemeldet, hat die Türkei erklärt, daß Tabah zu dem türkischen Akabadistrikt gehöre, und für die türkische Garnison in Arabien unentbehrlich sei, während es für Aegypten keinerlei Bedeutung haben könne. Außer der oben erwähnten Verstärkung der britischen Truppen soll noch ein Kavallerieregiment, zwei Bataillone Infanterie, wenn nötig, auch noch ein Trainbataillon mitgeschickt werden.

Rechtspflege.

§§ **Holzen bei Schwerte,** 27. April. Seit dem Sommer des vorigen Jahres schwebte ein Verwaltungsstreitverfahren zwischen dem Gemeinde-Vorsteher Herrn Jacobs hierselbst und dem Landratsamte in Hörde bezw. dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg. Es hatte bekanntlich zu Gegenstande eine über Herrn Jacobs verhängte Ordnungsstrafe, weil er entgegen der Anweisung des Herrn Landrat v. Starck die Wahl eines Gemeindevorsteher-Stellvertreters hatte vornehmen lassen. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr zugunsten des Herrn Gemeindevorstehers Jacobs entschieden. Da die Angelegenheit im Kreise viel Interesse entgegengebracht wurde, so lassen wir das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes hier folgen, es schildert zugleich anschaulich den ganzen Sachverhalt.

Im Namen des Königs.

In der Verwaltungsstreitsache des Gemeindevorstehers D. Jacobs in Holzen, Klägers, wider den Königlichen Regierungspräsidenten in Arnsberg, Beklagten, hat das Königlich Preußische Oberverwaltungsgericht, Erster Senat, in seiner Sitzung vom 6. März 1906, für Recht erkannt:

Der Beschluß des beklagten Königlichen Regierungspräsidenten vom 16. Juni 1905 und die dadurch aufrecht erhaltene disziplinare Strafverfügung des Königlichen Landrats zu Hörde vom 6. April 1905 werden aufgehoben. Unter Festsetzung des Werts des Streitgegenstandes auf 100 Mark werden die Kosten dem Beklagten auferlegt, jedoch bleibt das Pauschquantum außer Ansatz.

Von Rechts wegen.

Gründe.

Gegen den Kläger, Gemeindevorsteher Jacobs in Holzen setzte der Königliche Landrat zu Hörde unter dem 6. April 1905 eine Ordnungsstrafe von 9 Mk. fest.

Die vom Kläger gegen diese Verfügung bei dem beklagten Königlichen Regierungspräsidenten zu Arnsberg eingelegte Beschwerde wies dieser durch Bescheid vom 16. Juni 1905 als unbegründet zurück.

Hiergegen richtet sich die rechtzeitig erhobene Klage, mit welcher der Kläger um die Aufhebung der Strafe gebeten, während der Beklagte die Abweisung der Klage beantragt hat.

Dem Antrage der Klage war zu entsprechen.

Die Strafe war gegen den Kläger festgesetzt worden,

1) weil er die Wahl eines Gemeindevorsteher-Stellvertreters auf die Tagesordnung einer für den 30. März 1905 anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung gesetzt hatte, obwohl der Landrat ihn durch die wiederholten Verfügungen vom 13. Mai, 2. 18. August 1904 und 14. März 1905 angewiesen hatte, die Wahl vorläufig hinauszuschieben bis über die Gültigkeit der letzten Gemeindeverordnetenwahl entschieden sei, da wegen der zur Zeit vorhandenen geringen Zahl von Gemeindeverordneten die Vornahme der Wahl vorläufig nicht genehmigt werden könnte.

2) weil der Kläger sich in dem Bericht an den Landrat vom 24. März 1905 eines unangemessenen Tones gegenüber der staatlichen Aufsichtsbehörde schuldig gemacht habe.

Zu 1 hängt die Frage, ob der Kläger sich des pflichtwidrigen Ungehorsams und damit eines Dienstvergehens schuldig gemacht hat, in erster Linie davon ab, ob die Aufsichtsbehörde berechtigt war, die Vornahme der Wahl der Gemeindevertretung bis auf weiteres zu untersagen. Nur wenn diese Voraussetzung zutraf, war der Kläger bei Vermeidung eines Dienstvergehens gehalten, dieser Anordnung nachzukommen, denn seine Pflicht zum Gehorsam gegen die dienstliche Weisung des Vorgesetzten fand an der Rechtmäßigkeit der letzteren ihre Schranke.

Es besteht aber keine gesetzliche Bestimmung, die die Befugnis des Landrats zu solcher Anordnung zu begründen vermöchte.

Zunächst steht ihr § 32 Ziffer 2 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 nicht zur Seite. Dort ist bestimmt, daß der Kreisausschuß, soweit die Beschlußfassung nach den Gemeindeverfassungsgesetzen der Aufsichtsbehörde zusteht, über die Vornahme außergewöhnlicher Ersatzwahlen in den Gemeindevorstand zu beschließen hat. Auch bei Berücksichtigung der durch § 117 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 geordneten Zuständigkeit des Vorsitzenden des Kreisausschusses kann aus dieser Bestimmung nichts zu Gunsten der Weisung des Landrats entnommen werden. Die Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 enthält keine näheren Vorschriften über die im Zuständigkeitsgesetze vorausgesetzte Zuständigkeit der Aufsichtsbehörde für Fälle der vorliegenden Art. Es kann dahingestellt bleiben, wie weit demgegenüber die Anwendbarkeit der genannten Bestimmung reicht, denn die Bedeutung derselben geht, wie auch ihre Entstehungsgeschichte ergiebt, dahin, die Erhaltung eines ordnungsmäßigen Ganges der Verwaltung, insbesondere für den Fall der Säumigkeit der Gemeindeorgane sicher zu stellen. Hier wollte aber gerade die Gemeinde mit der Vornahme der Wahl vorgehen, woran sie durch die Anordnung des Landrats gehindert werden sollte. Für einen derartigen Eingriff in den Gang der Gemeindeverwaltung bietet jene Gesetzesvorschrift keine Stütze.

Ebensowenig kann eine solche in dem allgemeinen Aufsichtsrechte des Staates über die Verwaltung der Angelegenheiten der Landgemeinden gefunden werden, dessen Wahrnehmung durch § 80 der Landgemeindeordnung und § 24 des Zuständigkeitsgesetzes dem Landrat übertragen ist. Auch für dieses Aufsichtsrecht steht die Aufrechterhaltung der Ordnungsmäßigkeit der Gemeindeverwaltung im Vordergrunde. Wenn der Landrat geglaubt hat diesem Gesichtspunkt auch die Erwägung unterstellen zu können, daß es im vorliegenden Falle angebracht sei, mit der Wahl des Gemeindevorsteher-Stellvertreters so lange zu warten, bis die Gemeindevertretung nach Erledigung der Anfechtung mehrerer Ersatzwahlen vollzählig sei, so erscheint dies um deswillen nicht angängig, weil die Landgemeindeordnung (§§ 26, 34) die Beschlußfähigkeit der Gemeindeversammlung nicht von der Vollzähligkeit des Bestandes der letzteren abhängig macht. Ausweislich der Akten hatte die Gemeindevertretung statutengemäß aus Gemeindevorsteher und 6 Gemeindeverordneten zu bestehen und bestand zur Zeit aus dem Kläger und 4 Gemeindeverordneten. Da die Gemeindeversammlung nach § 34 u. a. O. rechtsgültig war, aber auch schon dann beschließen kann, wenn mehr als die Hälfte und wenigstens drei der gehörig eingeladenen Mitglieder mit Einschluß des Vorsitzenden zugegen sind, so lag trotz der fehlenden zwei Mitglieder jederzeit die Möglichkeit einer gesetzmäßigen Beschlußfassung und damit auch einer rechtsgültigen Vollziehung der Wahl des Gemeindevorsteher-Stellvertreters vor. Wollte die Gemeindevertretung von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und mit der zur ordnungsmäßigen Ergänzung der Organisation der Gemeindeverwaltung bestimmten und erforderlichen Wahl vorgehen, so hielt sie sich im Rahmen ihrer gesetzlich bestimmten Aufgaben. Vermöge der der Gemeinde zustehenden Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten war es dabei auch zunächst Sache ihrer Organe, sich über den Zeitpunkt der Vornahme der Wahl schlüssig zu machen. Für die Aufsichtsbehörde wäre nach Lage der Sache ein Anlaß zum Einschreiten erst im Falle einer Verzögerung der Wahl erwachsen. Dagegen war sie nicht in der Lage, die beabsichtigte Vornahme der Wahl bis auf weiteres zu untersagen. Unter diesen Umständen machte sich der Kläger keines Dienstvergehens schuldig, indem er trotz entgegenstehender Weisung des Landrats die Wahl des Gemeindevorsteher-Stellvertreters auf die Tagesordnung der am 30. März 1905 anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung setzte.

Zu 2 kann dahingestellt bleiben, ob die Form, welche der Kläger seinem an den Königlichen Landrat zu Hörde gerichteten Berichte vom 24. März 1905 gegeben hat, überall als angemessen zu erachten ist. Es braucht hierauf an sich nicht näher eingegangen zu werden, da nicht jeder Fehlgriff in der Form des schriftlichen Verkehrs mit dem Vorgesetzten ohne weiteres eine strafbare Disziplinwidrigkeit begründet. Es kommt vielmehr wesentlich darauf an, ob der Kläger es bewußterweise an der rücksichtsvollen Achtung hat fehlen lassen, auf die der Vorgesetzte ihm gegenüber Anspruch hat. Der Kläger behauptet, daß ihm eine Achtungsverletzung fern gelegen habe. Der Gerichtshof hat dieser mit

---

Tante Irmgard.

Roman von Albin Manger. 70

Der schwedische Graf hatte auf deutschen Hochschulen studiert und dann längere Zeit in Deutschland geweilt, um auf verschiedenen größeren Gütern Einblick in die Landwirtschaft zu gewinnen. Er war der einzige Erbe eines reich begüterten, schwedischen Großen und sollte nach dem Tode des Vaters ausgedehnte Herrschaften verwalten. Er hatte das in offener, freundschaftlicher Weise erzählt, dabei offenbar bemüht, die junge Fürstin von dem Paare gegenüber abzulenken, dessen Benehmen dem zartfühlenden Kavalier, zumal in Gegenwart der Gattin des einen Teiles immer mehr peinlich wurde,

Fredine fühlte sein Bestreben heraus, ein tief trauriger Blick traf sein gutmütiges Antlitz, und die junge Fürstin drehte mit kaum merkbarer Bewegung ihren Sessel geschickt so herum, daß sie der Sängerin und ihrem Partner zur Hälfte den Rücken zuwandte.

„Was haben die Herrschaften für Winterpläne?" fragte der Schwede, während man seinen ehrlichen Zügen anmerkte, daß sein Inneres mit ganz anderen Fragen beschäftigt sei, und in der Tat grübelte er darüber nach, ob eine allerdings fabelhafte Verstellungskunst die schöne, junge Fürstin so gleichgültig ihren Gatten neben der verführerischen Aimee ließ, ohne einen Blick nach ihm zu werfen, oder ob dieser Gleichmut echt sei; dann konnte er sich aber wieder nicht denken, welcher Grund dieses junge, schöne Geschöpf aus vornehmer offenbar reicher Familie dazu getrieben haben konnte, Manguelios Gattin zu werden.

„Wir werden voraussichtlich vier Wochen hier in Mailand bleiben," entgegnete indessen unbefangen Fredine, „dann wollen wir auf den Gütern meines Mannes still lebend, bessere Nachrichten von meinem schwer erkrankten Vater abwarten, um ihn später in Hochstein zu besuchen!"

„So hat sich Ihr Gatte angekauft?" fragte Kongsburg erstaunt.

„Nein," entgegnete Fredine harmlos, „ich sprach von seinen alten Familiengütern in der Nähe Venedigs!"

Ein blitzartiger Blick aus den sonst so ruhigen Augen schoß auf die junge Frau und schien in ihr Inneres dringen zu wollen, dann fragte der Graf weiter: „Wie lange sind Sie verheiratet Durchlaucht, und waren Sie schon auf jenen Gütern?"

Fredines reines Gemüt hatte den leisen Spott, der durch die Frage klang, nicht bemerkt, es kostete sie aber offenbar Ueberwindung, den ersten Teil derselben zu beantworten; wie mit plötzlichem Entschlusse antwortete sie indessen frei und mit fester Stimme: „Seit drei Tagen, und wir waren auf dem Wege des Fürsten eigentlicher Heimat, als er hier plötzlich die Dispositionen änderte!"

Ein zweiter Blitz traf jetzt Manfredo, der, in lebhafter Konversation begriffen, ganz vergessen zu haben schien, daß er sich nicht allein mit Aimee befand, dann senkten sich die blauen Augen tief in Fredines Kinderblick, und wie unwillkürlich klang die Frage: „Sie sind wohl noch sehr jung, Durchlaucht?"

„Noch nicht voll achtzehn Jahre," gab Fredine lächelnd zurück, aber dieses Lächeln schuf einen so schmerzlichen Zug um die feinen Lippen, daß der Graf sich abwenden mußte, die eigene Rührung zu verbergen.

Die kleine Pendule auf dem Kaminsims schlug hell mahnend die zweite Stunde.

Graf Kongsburg empfahl sich und zwang dadurch Aimee, ebenfalls an den Rückweg zu denken.

Manfredo beorderte Jean, den Wagen nochmals anspannen zu lassen, und hielt es für selbstverständlich, daß er die Sängerin begleitete.

* * *

Es war gegen Mittag des nächsten Tages, als Graf Kongsburg sich bei Fredine melden ließ, um, wie er sagte, die förmliche Visite nachzuholen.

Die junge Frau sah unvergleichlich reizend aus, in dem stahlblauen Seidenkleide, in dem sie dem Grafen entgegentrat, ihr Auge leuchtete freudig auf, als ob er ein alter Freund gewesen, in der Tat hatte sich um die beiden seit gestern ein Freundschaftsband geschlungen, wie es oft jahrelanges Bekanntsein nicht zu weben vermag.

Das Unschuldvolle, Unnahbare, das in Fredines Erscheinung lag, verbunden mit dem stillen, tiefen Schmerz, der aus ihren großen Augen so rührend sprach, oft beinahe herb um den kleinen Mund spielte, hatte das edle Herz des jungen Mannes beim ersten Blick getroffen, und dieser Eindruck vertiefte sich mehr und mehr, je rätselhafter ihm das Verhältnis der jungen Gräfin zu ihrem Gatten wurde.

Fredine dagegen hatte sich hier so ganz verlassen in der Fremde gefühlt, daß der erste warme Blick, der sie traf, sie erwärmte, wie es der erste Sonnenstrahl dem Schneeglöckchen tut, das rings von starrem Eis umgeben ist. Dabei traf sie dieser Blick aus treuen, blauen Augen, die sie vielleicht noch unbewußt an ein anderes Augenpaar erinnerten, in das sie einst so vertrauensvoll geschaut.

Kongsburg nahm auf dem niederen Sessel neben Fredine Platz, und die beiden plauderten bald so vertraut und eingehend von der deutschen Heimat, daß es Fredine ganz warm und sehnsuchtsvoll ums Herz wurde. Dabei kannte der Graf so viele Menschen, die auch der jungen Frau nicht fremd waren, so daß sich ein Anknüpfungspunkt nach dem anderen bot.

Es mochte wohl eine geraume Zeit verstrichen sein, seit Kongsburg den kleinen Salon betreten, denn nach leisem Klopfen trat Jean mit der Meldung ein: „Seine Durchlaucht wünscht höchstdero Gemahlin zum Diner abzuholen," . . und hier im Hotel speiste man erst um drei Uhr.

Die Fürstin bedeutete durch eine Handbewegung, daß sie bereit sei, und gleich darauf trat Manfredo ein.

Er schien verstimmt, schon bei seinem Eintritt; aber seine Stirn erhellte sich nicht, als er den Freund erblickte. Mit leichtem Kopfnicken deutete er an, daß er Kongsburg überhaupt bemerkt, dann wandte er sich zu seiner Gattin, und sich förmlich vor ihr verneigend, sagte er in gereiztem Tone: „Ich finde es nicht gerade passend, daß Du in diesem kleinen Zimmer Herren empfängst, jetzt besonders liegt auch durchaus keine Notwendigkeit vor, dies zu tun, da Dir seit gestern noch drei Salons zur Disposition stehen."

Fredine blickte kalt zu dem Fürsten auf: „Ich finde darin nichts Unpassendes und nehme deshalb den Vorwurf nicht an!" Ihre Lippen zuckten bei den Worten in heftiger Empörung; wie konnte Manfredo ihr so etwas in Gegenwart eines Gastes sagen.

„Du weißt, meine Liebe," begann der Fürst aufs neue, „daß unsere Ansichten über „passend" und „nicht passend" etwas auseinandergehen; was Du als Mädchen getan, geschah auf den Namen Hochstein, jetzt bist Du die Fürstin Manguelio, und ich bitte Dich, das stets zu bedenken!" 137,20

dem Inhalte des Berichtes nicht unvereinbaren Angabe nach Lage der Sache Glauben beigemessen. Hiernach konnte eine strafbare Verletzung der Pflicht zur Wahrung der Achtung gegenüber dem dienstlichen Vorgesetzten, gleichwie das Vorliegen eines strafbaren Ungehorsams nicht festgestellt werden.

Entfällt somit der Tatbestand eines Dienstvergehens, so mußte der angefochtene Bescheid des Beklagten und die durch ihn aufrecht erhaltene Strafverfügung des Königlichen Landrats zu Hörde vom 6. April 1905 aufgehoben werden, und war, wie geschehen, zu erkennen.

Westfalen und Rheinland.

* **Unna,** 27. April. (Wegen ungebührlichen Betragens) auf der heutigen Kontrollversammlung — er soll beim Aufrufe in unpassender Weise „hier!“ gerufen haben — wurden dem Gelegenheitsarbeiter (Musketier) Hugo Zink von hier drei Tage Mittelarrest zudiktiert, die der Mann sofort zu verbüßen hatte.

* **Rüdinghausen,** 27. April. (Einen qualvollen Tod) fand in vergangener Nacht die Ehefrau des Bergarbeiters Schellhaus. Die bedauernswerte Frau stürzte gestern abend mit der brennenden Petroleumlampe die Kellertreppe hinab, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Frau Sch. erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald verstarb.

* **Aus dem Sauerlande,** 27. April. (Die Zigeunerplage,) unter der hauptsächlich die Landbevölkerung zu leiden hat, nimmt, wie wir hören, immer mehr Ueberhand. Die Frechheit und Unverschämtheit, die Spitzbübigkeit und Schwindelei übersteigt alle Grenzen. Wurde u. a. doch kürzlich einer Frau in der Nähe von Niederense von Zigeunerräubern das fertige Mittagessen samt den Kochtöpfen vom Küchenherde gestohlen! — Dem Metzgermeister M. aus Hüsten versuchten drei braune Kerle in der Nähe von Himmelpforten sein Gefährt aufzuhalten, wurden aber mit der Peitsche eines besseren belehrt. Recht bemerkenswert ist das planmäßige Vorgehen der Zigeunerbanden auf einzelne Gehöfte und Häuser. Kommt so ein Trupp an ein solches Haus pp., so rücken die Männer und Weiber sofort dem Hausherrn oder Frau um den Hals, um entweder zu betteln oder proforma einen Handel anzufangen, währenddessen der Nachwuchs schon hinten in den Ställen die Hühnernester plündert und alles Mitnehmenswerte in dem eigens dazu gemachten „unterirdischen“ Taschen verschwinden läßt. — Läßt sich denn gar kein Gesetz schaffen, welches uns endlich mal von diesen Parasiten befreit?

* **Lippstadt,** 27. April. (Erschütternder Unglücksfall.) Vorgestern abend gegen 7 Uhr spielte das 2jährige Söhnchen des Stellwerkschlossers Umbarth auf dem Balkon eines der „Eisenbahnhäuser“ an der Stirper Chaussee Anscheinend einen Augenblick ohne Aufsicht, kletterte das Kind auf das Geländer und stürzte aus der 1. Etage in die Tiefe auf den harten Hof. Mit zerschmetertem Schädel wurde es von der unglücklichen Mutter aufgehoben. Nach 5 Stunden starb es, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

* **Elberfeld,** 26. April. (Der Stein aus den Wolken.) Durch einen schlecht gedeckten Schuß bei den Sprengarbeiten auf dem Vorplatz der neuen katholischen Schule wurde vorgestern ein etwa 2 Zentner schwerer Stein bis in die 200 Schritt entfernten Häuser geschleudert Der Stein richtete an mehreren Häusern beträchtlichen Schaden an. Menschen sind nicht verletzt worden.

* **Essen,** 27. April. (Unfall.) In der Nacht stürzte in der mechanischen Werkstatt der Kruppschen Fabrik ein schweres geprägtes Blech um und traf den Arbeiter Weesner so schwer, daß ihm das linke Bein zerschmettert und der Leib tief aufgerissen wurde

* **Essen,** 27. April. (Bestrafter Lästerer.) In ganz unerhörter Weise hat der 17jährige Fabrikarbeiter Albert Brust von Gelsenkirchen am Morgen des 5. Januar dieses Jahres, als er mit mehreren Arbeitsgenossen von der Fabrik kam, den ihm begegnenden Kaplan D., der sich, in Amtstracht befindlich, auf dem Wege befand, einem Sterbenden die Sakramente zu erteilen, verhöhnt und beleidigt, auch Gebräuche der katholischen Kirche beschimpft. Der jugendliche Bursche, der übrigens selbst Katholik ist, wurde wegen dieser Rüpelei auf Grund der Paragraphen 166 und 185 des Strafgesetzbuches von der Essener Strafkammer mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

* **Neuß,** 27. April. (Am Rheinufer) zu Grimlingshausen scheute ein Pferd und setzte mit dem angespannten Bäckerwagen zurück. Hierbei stürzte ein Pferd und Wagen die Böschung hinunter in den Rhein. Das Pferd ertrank. Dem Kutscher war es noch mit knapper Not gelungen vom Gefährt abzuspringen und sich zu retten.

* **Hambrorn,** 27. April. (Genickstarre.) In Busthausen erkrankte ein 21jähriger Bergmann an Genickstarre. Auch im benachbarten Meiderich wurde gestern die Erkrankung eines 11 Monate alten Kindes einer in der Lorstraße wohnenden Familie an Genickstarre festgestellt.

* **Duisburg,** 26. April. (Die Strafkammer) verhandelte heute gegen den Pferdehändler August Müller aus Duisburg wegen Wechselfälschung. Der Angeklagte hatte in Krefeld mit Rücksicht auf seine Vorstrafen eine Zeitlang unter dem Namen Friedrich Langen gelebt und eine Reihe Schwindeleien ausgeführt, wegen welcher er zu 4 einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Heute hatte er sich wegen eines von ihm mit dem Akzept Friedrich Langen angefertigten Wechsels über 184 Mark zu verantworten. Wegen dieser Schiebung erhielt der Angeklagte eine Zusatzstrafe von einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe evt. weitere 10 Tage Zuchthaus.

* **Köln,** 27. April. (Eine merkwürdige Erscheinung) wird der „Kölnischen Zeitung“ von wissenschaftlich gebildeter, zuverlässiger Seite aus Kalk mitgeteilt. Das Blatt enthält sich des Versuchs, sie zu erklären, und kann sich auch der vom Beobacher am Schluß seines Berichtes gegebenen Deutung nicht unschließen. An der Tatsache ist auf Grund der Autorität des Beobachters nicht zu zweifeln. Er schreibt unter dem Datum des 12. April: „Die Notiz aus dem chemisch-physiologischen Laboratorium von Rosenberg möchte ich durch eine merkwürdige Beobachtung ergänzen. Letzten Mittwoch kurz vor 12 Uhr war ich in meinem Laboratorium mit einer Analyse beschäftigt, als plötzlich ein dumpfer Schlag erfolgte und von der Wand ein mächtiges Stück Mörtel herabfiel, das mir die teuersten Gerätschaften zertrümmerte. Kaum hatte ich mich einigermaßen von meinem Schrecken erholt, als ein lauter Ausruf der Verwunderung mich nach dem Nebenraum lockte, wo mein Assistent gerade an der Wage beschäftigt war. Ein merkwürdiges Bild bot sich mir dar. Die sonst ausgezeichnete Wage war noch unbelastet und doch stand die eine Schale hart auf dem Tische auf, obwohl die andere schon mit einer beträchtlichen Anzahl Gewichten beschwert war. Mein Assistent, der anscheinend durch immer größere Auflagen das Gleichgewicht herzustellen bemüht war, zerrte wie verzweifelt an dem Kilogrammgewicht; aber er brachte es nicht vom Tische weg. Ich sprang hinzu und half nach. Ein kräftiger Ruck, und wir saßen mit dem Gewicht gemeinsam am Boden und starrten uns, den Rücken reibend, verwundert an ob dieser ungewöhnlichen Erscheinung. Der Vorgang hatte kaum 10—20 Sekunden gedauert. Mir war die Sache ein Rätsel. Ich untersuchte den Mörtel und fand ihn gut. Erst als die Blätter die Vorgänge in San Franzisko und aus dem Laboratorium Rosenberg brachten, war es mir klar, daß auch hier die beobachteten Vorgänge mit den obengenannten Ereignissen im engsten Zusammenhang stehen mußten, daß die dortigen Erdschwankungen eine Welle über das vulkanische Gebiet der Eifel bis hierher gesandt haben, wenn auch minder gefährlicher Art. Jetzt fiel mir ein, daß der Wagetisch aus Eisen montiert ist, ebenso die eine Wagschale wie die Gewichte aus Eisen bestehen. Es mußten sich magnetische Vorgänge abgespielt haben, die ja die steten Begleiter von Erdbeben sind!“

Zwischen den Ruinen von San Franzisko.

San Franzisko, 26. April. Von einem Berichterstatter, der gestern die zerstörte Stadt San Franzisko besuchte, wird dem Berl. L.-A.“ folgendes berichtet:

Wohltuend berührt es in Frisco zu sehen, wie unter dem Druck der kräftigen, obwohl schonungsvollen Hand regulärer Truppen Ordnung und Besonnenheit herrschten. Meinen Morgenbesuch machte ich bald nach 5 Uhr, aber beim zweiten Besuch gegen Mittag zeigte der Zeiger vom schlanken Uhrturm unter der nun verbogenen Fahnenstange nach allen vier Winden blickenden Uhren noch immer 5 Uhr 16 Minuten, die Stunde der Katastrophe. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Stahlschuppen mit der Landungsbrücke, durch den die obdachlosen Massen hindurchfluten können, erhalten blieb; andernfalls wären wohl Tausende umgekommen. Die Flammen sind gar nicht in die Nähe des Fährhauses gelangt, obwohl sie den Kai rechts und links erreichten. Vom Kai führt die Market Street allmählich ansteigend durch die Stadt aufwärts. Der Fahrdamm ist bereits aufgeräumt, aber die Behauptung der in Oakland gedruckten San Franziskoer Zeitungen, daß er bereits von Straßenbahnen befahren wird, ist unsinnig. Die Behörden scheinen die kopflos gewordenen Reporter der Zeitungen nicht mehr nach Frisko zu lassen, weil ihre unsinnigen Meldungen von Beulenpest und Aussatz unter den Chinesen Unheil stifteten. Ich konnte die Market Street etwa ein Kilometer hinaufgehen, dann versperrte eine Postenkette den Weg, da weiter hinauf mit Dynamit gesprengt wurde. Die Seitenstraßen zu benutzen, ist unmöglich, da sie oft mit manneshohem, heißem, häufig noch brennendem Schutt bedeckt sind. Mir entgegen wurde aus den noch bewohnten Stadtteilen wie Zeltlagern ein Strom Flüchtender zur Fähre geführt. Ich las in den starren, bleichen Mienen so viel dumpfe Verzweiflung, daß ich mich fragte, ob jene Schicksalshand, deren Morden ich beim Ausbruch des Mont Pelee auf Martinique gesehen hatte, nicht milder und versöhnlicher zuschlug als diese, welche die Menschen aus dem Grabe ihrer Habe in Not und Elend, aus ihrem Heim dem Nichts entgegentreibt. Der furchtbarste Anblick war der der Kinder auf dem Arm ihrer Eltern, die angesichts jedes Flämmchens erschreckt das Köpfchen versteckten, weil sie glaubten, daß wieder die gefürchtete Feuergefahr drohe. Die Sorgsamkeit der regulären Truppen und die Umsicht der Führer ist ungemein lobenswert. Das Erdbeben hat hauptsächlich zwischen der Fähre und der Post Street zu beiden Seiten der Market Street gewütet. Ein Häuserviereck ist hier vom Feuer gänzlich verschont, aber durch das Erdbeben nahezu rasiert. Die Erdstöße haben Granitpfeiler gespalten und massive Eisentüren verbogen. Noch immer schwelt es in den Schutthaufen und der Rauch beizt in den Augen. Die gesamte Stadt liegt unter einer schwarz grauen Wolke, die nur an der Bucht gelichtet wird wenn eine Brise nach der Stadt zu weht. Da das Feuer an der Market Street nur im Schutt eingestürzter Häuser wütete, sind solche Wände, die stehen geblieben, kaum geschwärzt. Seltsamerweise sind die meisten Fassaden erhalten, hinter denen die Leere gähnt. Deshalb gewinnt man den Eindruck, durch eine ausgegrabene Stadt unserer Zeit zu wandeln, welche die Archäologen künftiger Jahrhunderte ausgegraben haben. Der massive Steinbau des Fairmountthotels schaut von Nob Hill auf die Ruinen wie die Akropolis auf Athen herab. Mitten in ihnen steht das Call-Gebäude unversehrt, als ob man einen ausgegrabenen Wolkenkratzer wiederherstellte, um zu wissen, wie solch Haus aussah; alles in allem: Man wandelt wie in Pompeji. Auch unter den Arbeitern sind viele Deutsche, und niemand denke, daß sie angesichts des Schicksalsschlages weniger Willensstärke als die Yankees bekunden. Diese beißen die Zähne zusammen, unsere Landsleute, die mir bis jetzt begegneten, verstanden obendrein noch zu scherzen. Der deutsche Konsul Bopp eröffnet ein provisorisches Konsulat in der Clay Street in Oakland und fordert, wie alle Geschäftsinhaber, das Unterpersonal des Konsulats durch Annonce auf, sich dort einzufinden. Die großen Handelshäuser haben in der Mehrzahl bereits in Oakland ihre Geschäfte eröffnet und suchen ihre Angestellten wie ihre Verwandten durch Annoncen. Bei den ersten Flüchtlingen macht sich bereits der Wunsch geltend, in das erhaltene Wohnhaus nach Frisco zurückzukehren, während dort alles aus den erhaltenen Häusern flieht, obwohl Gefahr nicht mehr droht. Wer

Reime unseres Wochendichters.

San Franzisko.

Amgoldnen Tor ein herrlich Paradies,
Des Weltenfahrers schönste Augenweide,
Das nach den Stürmen Ruhe ihm verhieß,
Ein Märchenland in immergrünem Kleide,
Ein Eden, aufgebaut, um sorgenlos
Des Daseins sonn'ge Stunden zu genießen!
Doch auch ein Land, in dessen goldnen Schoos
Sich Beutegier und Habsucht niederließen!

Wohl ist ein Land, das goldne Schätze hat,
Der rechte Platz zum Wetten und zum Wagen,
Am goldnen Tor, welch blühend — stolze Stadt
Mit Bauten, die bis in den Himmel ragen!
Des Weltenmarktes wogender Verkehr
Durchdringt mit Macht die Paradies-Idylle,
Viel stolze Schiffe kommen über's Meer
Und tauschen Waren aus in reicher Fülle!

Der Tag versinkt und Ruhe bringt die Nacht,
Vom Hafen her noch einige muntre Lieder,
Der blaue Himmel strahlt in goldner Pracht
Auf hunderttausend müde Menschen nieder,
Und Zephyrlüftchen wehen mild und leis
Ins Schlafgemach um müder Schläfer Wangen,
Und keiner ahnt wie bald so trüb und heiß
Es tagen wird mit Schrecken und mit Bangen!

Der erste Lichtstrahl zittert übers Meer,
Die ersten Schläfer wollen sich erheben:
Da braust es wild wie Sturmesflut daher,
Daß Stadt und Land im tiefsten Grund erbeben!
Die Erde dröhnt, es steigen aus den Tiefen
Tod und Verderben in das blühende Land
Und böse Kräfte, die verborgen schliefen
Vernichten jäh das Werk von Menschenhand!

Die Erde bebt — vernichtend Hab und Gut;
Entsetzte Menschen flüchten sich ins Freie,
Es stürzt die Hütte, da der Arme ruht
Wie auch das Dach auf stolzer Säulenreihe;
Und flammen lohen auf, so raubtiergleich
Stets Opfer heische für die gier'gen Zungen,
Bis daß die Stadt, die einst so stolz und reich
In Asche sank — vom Element bezwungen!

Ein Unglück, wie die Welt es selten sah,
Wohl regten sich der Wohltat offene Hände,
Doch stolzen Sinnes spricht Amerika:
Das Dollar-Land braucht keine fremde Spenden,
Noch liegt am goldnen Tor ein Trümmerhauf,
Des Fortschritts Geist baut auf den Trümmern weiter
Und eine neue Riesenstadt blüht auf,
Es heilt die Zeit das größte Leid! — — —

Ernst Heiter.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, den 29. April. Anfang 8 Uhr. Vorletztes Gastspiel des Oberbayrischen Bauerntheaters. Zum 3. und letzten Male: „Der Pfarrer von Kirchfeld.“ Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Ludwig Anzengruber.

Montag, den 30. April. Anfang 8 Uhr. Abschiedsvorstellung des Oberbayrischen Bauerntheaters. „Sündige Liab.“ Charaktergemälde aus dem Bauernleben mit Gesang und Tanz in 3 Aufzügen von H. Werner-Holzmann.

Dienstag, den 1. Mai. Ermäßigte Preise. Bezugsscheine gültig. Anfang 7,30 Uhr. Gastspiel des Fräulein Frieda Langer vom Stadttheater in Bromberg, sowie des Herrn Emanuel Stockhausen. „Uriel Acosta“, Drama in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Mittwoch, den 2. Mai. Geschlossen.

Donnerstag, den 3. Mai. Ermäßigte Preise. Bezugsscheine gültig. Anfang 7,30 Uhr. Gastspiel des Herrn Emanuel Stockhausen. „Kean.“ Lustspiel in 5 Aufzügen von A. Dumas.

Freitag, den 4. Mai. Ermäßigte Preise. Bezugsscheine gültig. Anfang 7,30 Uhr. „Das Glück im Winkel.“ Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 5. Mai. Ermäßigte Preise. Bezugsscheine gültig. Anfang 7,30 Uhr. „Der Raub der Sabinerinnen.“ Schwank in 4 Aufzügen von Franz von Schönthan.

Sonntag, den 6. Mai. Ermäßigte Preise. Bezugsscheine gültig. Anfang 7,30 Uhr. Zum 1. Male: „Im bunten Rock.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von Schlicht und Fr. von Schönthan.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

28. April. Sonnenschein, wärmer, kalte Nacht.

29. April. Vielfach heiter, schön, warm, strichweise Gewitter.

30. Meist heiter bei Wolkenzug, warm, strichweise Gewiter.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Verkaufsstelle der

Dortmunder Brotfabrik
Ernst Kummer, Dortmund

und empfehle ich:

Höxter-Brot		70	Pfg.
Paderbo ner-Brot	45, 70 und	90	„
Kasseler-Brot	30, 50 und	90	„
Neuwieder-Brot	30 und	50	„
Oynhauser-Brot	50 und	100	„
Mang-Brot	45 und	70	„
Weizenstuten		100	„
Semmel		45	„
Roggenstuten	45 und	90	„
Kastenstuten	23 und	45	„
Mürbeplätze	23 und	45	„
Schwarzbrot	45 und	90	„
Westfäl. Pumpernickel	25 und	50	„
Kinder-Nährzwieback	Packet	20	„

Th. Grützbach
Schwerte, Mährstraße 6.

1534

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn

F. Kohlhase, Teichstrasse 3

eine

Obst-, Gemüse- u. Fischhandlung

eröffnet habe und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Heinrich Gerhold.

Schwerte, den 27. April 1906.

Hüsingstrasse 8 **Hüsingstrasse 8**

Tapeten

in grösster Auswahl.

Streichfertige Oelfarben u. Lacke

garantiert gut und schnell trocknend

kaufen Sie am billigsten im

Schwerter

Haushaltungs-Bazar.

880

Größere und kleinere 1571

Bestände aller Holzarten

zum Verkohlen werden fortwährend gekauft.

Angebote an

Fr. Rüping in Witten.



Empfehle mein

Grosses Lager in allen Sorten

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.

Anfertigung nach Mass.

Heinr. Wallrabe,
Schuhmachermeister und Fachmann,
Schwerte, Brückstrasse 3. 1349

Freischütz.

Sonntag, den 29. April, nachm. 4 Uhr:

Militär-Konzert

der Kapelle des 22 Feld-artillerie-Regiments aus Münster unter Leitung des Kgl. Stabstrompeters Herrn O. Krüger.

Eintritt 50 Pfg., Vorverkauf 40 Pfg.

Programm gratis.

Bei kalter Witterung ist der Saal mollig geheizt.



Schirme!

Größte Auswahl, billigste Preise. **Reparaturen** werden schnell und billig besorgt. 215

Friedrich Reineke,
Süsingstraße 14.

Bruteier

schwarze Minorka, rassereiner Stamm, per Dtzd. **Mk. 3,—**, gibt ab 1085

H. Ortmann
Geiseckе.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber

für **jede Art** hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe rasch und verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Köln a/Rh. Kreuzgasse 8, I. 194

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets **mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung**, daher meine **enormen Erfolge**, glänzenden und **zahlreichen Anerkennungen**. **Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).**

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. 65 an.
Zubehörteile prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2 80 an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 1540

Schmitz & Loh's feinste Margarine mit dem Fisch



ersetzt beste **Butter.**

Fabrik-Marke



Gentner's Wichse in roten Dosen

giebt im Moment prächtigen Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner Göppingen

Henkel's Bleich-Soda

wäscht schnell und gut

PIANOS moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön; leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Aeussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

K. K. Hofpiano-forte-Fabrik gegr. 1794 in Barmen Neuerweg 40.

IBACH

Filiale: Köln Neumarkt 1 A Filiale: Düsseldorf Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin Orgeln, sowie des Original-Klaviersp elapparates **PIANOLA**

Brautleuten

empfehle zu den früheren billigen Preisen: 1094

Kochherde

nur allerbestes Fabrikat, für April, Mai, Ausnahmepreise

F. Rahlenbeck Schwerte.

Bei Kartoffel- und Gemüsebau ist 1536

echter Peru-Guano

„Füllhornmarke"

das **vorzüglichste** Düngemittel.

Rentabilität bis 300%.

Carl Trog, Schwerte

Fernsprecher 32
empfiehlt
Streichfertige Oel- u. Lackfarben
Bernsteinlack
Pinsel - Bronzen - Beizen
Fensterglas
Spiegel-, Roh- u. Drahtglas
in allen Größen geschnitten
Kitt
weiß und gelb.

Mehere Feinzieher

für **Hefezug** (Webedrähte) für dauernde Beschäftigung gegen hohen Akkordlohn nach Altena i. Westfalen zu sofortigem Eintritt gesucht.

Angeb. unter **B. A. 1564** befördert die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Für das kaufmännische Kontor sucht ein hiesiges größeres Geschäft einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Selbstgeschriebene Offerten unter G. H. 1579 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Saat-Kartoffeln:

Magnum bonum
Up to date
Paulsens Juli
empfiehlt
C. Lethaus.



Heute u. Dienstag trifft eine **besonders große Sendung**

Faselschweine

bei mir ein.

2095 **W. Neublum.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir **von** jahrelangen qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Haus oder Grundbesitzer resp. **Baumeister**, welcher geneigt wäre, für einen **tüchtigen** und **zahlungsfähigen Photographen** von auswärts ein

Photographie-Atelier

zu erbauen, wird gebeten, gefl. Offerten unter **W. G. 1538** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung zu senden

Reparaturen und Neuanlagen 1570

von **Haustelephonen** und **Klingelleitungen** besorgt **schnell** und **billigst**

H. Niebuch.

Bestellungen werden Ostenstraße 32 entgegengenommen.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Imp. von dem französisch. Weinbaue. pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg. im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt. 1350

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Schöne 1567

Buchen-Erbsreißer

empfiehlt

Th. Greve.

Bruteier

von prämiiert rein weißen Wyandottes per Stück nur 18 Pfg. empfielt 1568

Heinr. Becker,
Rheinen.



Man verlange stets

Spratt's Hundekuchen

und weise Nachahmungen energisch zurück.

Käuflich zu haben bei:

L. Weinberg, Schwerte.

Spandau 3 Zivilpersonen wegen dieser Angelegenheit verhaftet worden.

Eisenbahn-Unglück.

Karlsruhe, 27. April. Gestern abend entgleisten beider Ausfahrt des Güterzuges 7770 aus der Station Brieberg sechs Wagen. Von dem Personal des Güterzuges trug ein Bremser schwere Verletzungen davon, an denen er inzwischen verstorben ist.

Der 1. Mai.

Hamburg, 27. April. Der Verband der Eisenindustriellen Hamburgs beschloß, alle am 1. Mai feiernden Arbeiter auf weitere zehn Tage auszusperren.

München, 28. April. Eine Reihe bayerischer Städte hat die sozialistischen Maiumzüge verboten. Anscheinend ist eine derartige Verfügung seitens des Ministeriums erlassen worden.

Der Hamburger Seemannsstreik.

Hamburg, 28. April. Der Seemannsstreik wird immer aussichtsloser. 400 englischen Arbeitswilligen folgten mehrere hundert Holländer. Der Rhedereiverein charterte ein drittes Logierschiff.

Unfall beim Geschütz-Exerzieren.

Wiesbaden, 28. April. Durch Umschlagen eines Geschützes verunglückten die Artilleristen Ritter, Zander und Hermes. Alle drei trugen schwere Verletzungen davon. Hermes ist tötlich verwundet.

Der Untergang des belgischen Schulschiffes.

Brüssel, 28. April. Die Familien der 26 Geretteten vom „Graf de Smet" die an Bord der Dünkirchen nach Hamburg unterwegs sind, befinden sich in großer Unruhe darüber, daß der genannte Segler von Cuxhaven noch nicht signalisiert wurde. Es besteht die Vermutung, er habe wegen heftigen Nordostwindes nach Dover zurückkehren müssen. Es herrscht ferner das Gerücht, daß auf dem Schiffe die Cholera ausgebrochen sei. Beim Untergang des Schulschiffes hätten die Matrosen junge Seekadetten niedergestochen, um sich entgegen der Vorschrift des Kapitäns der Rettungsbote zu bemächtigen.

Schreckenstat einer Wahnsinnigen.

Wien, 28. April. In der Gemeinde Oberschau bei Mondsee hat sich die Bauerntochter Franziska Putz nachts in einem Anfalle von Wahnsinn beide Augen ausgestochen. Das Mädchen führte die Tat mit solcher Ruhe aus, daß ihre in demselben Zimmer schlafende Schwester erst am Morgen Kenntnis von dem Vorfalle erhielt. Das Mädchen wurde in das Spital nach Salzburg gebracht.

Einführung einer eigenen Münze in Montenegro.

Cettinje, 28. April. Die Regierung beschloß, anstelle der jetzt im Verkehr befindlichen österreichisch-ungarischen Scheidemünzen montenegrinische Scheidemünzen in Nickel und Bronze zu prägen

Neuer Streik.

Marseille, 27. April. Heute morgen traten 200 bis 300 Angestellte der Cafes, Bierhäuser und Restaurants in den Ausstand und veranstalteten eine Kundgebung, um auch die übrigen Angestellten solcher Betriebe zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen. Infolgedessen wurden heute nachmittag alle großen Lokale geschlossen.

Eingeborenenaufstand in Tunis.

Tunis, 28. April. **Aufgestachelt durch einen algerischen Geistlichen, erhoben sich 300 Eingeborene der Kaidschaft Thala, ermordeten einen französischen Ansiedler, dessen Frau und Diener und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa 30 von diesen Aufständischen machten einen Angriff auf Thala, wurden aber durch die Europäer zurückgeschlagen, die sich zur Unterdrückung der aufrührerischen Bewegung zusammengeschlossen hatten. Sechs Aufständische fielen, drei wurden verwundet. Aus Elkef sind Truppen abgesandt worden und werden heute nachmittag in Thala eintreffen.**

Tunis, 27. April. **Der Marabut, der in der Kaidschaft Thala den heiligen Krieg gepredigt hat, ist verhaftet worden. Der Verlust der Eingeborenen bei dem Zurückschlagen des Angriffs auf Thala betrug 12 Tote und etwa 10 Verwundete.**

Der türkisch-englische Konflikt.

London, 27. April. **Das Reutersche Bureau erfährt: Die sich durch die türkisch-aegyptische Grenzfrage ergebende Lage wird als ernst angesehen. Es besteht Grund zu der Annahme, daß darüber im heutigen Kabinettsrat beraten wurde, doch ist die getroffene Entscheidung nicht bekannt. England hat auf den ablehnenden Bescheid des Sultans noch nicht geantwortet, doch wird man berechtigt sein, anzunehmen, daß die Regierung sich dafür entschieden hat, daß die türkischen Truppen von dem Aegypten gehörenden Gebiete zurückgezogen werden müssen. Infolge der der Regierung aus Kairo zugegangenen Meldung von der Beseitigung der Grenzpfähle hat der Kreuzer „Minerva" Befehl erhalten, sich an die Nähe von El Arich zu begeben und die näheren Umstände zu untersuchen. Die Unterhandlungen zwischen Kairo und Konstantinopel sind eingestellt und werden nunmehr zwischen Konstantinopel und London fortgeführt.**

Neue Unruhen in Südafrika?

London, 28. April. Die erste Division des vom General French befehligten in Aldershot stehenden Armeekorps hat, wie die „Tribune" meldet, Befehl erhalten, mit Hinsicht auf die durch die Erhebung der Eingeborenen in Südafrika geschaffene ernste Lage, sich zur Mobilisierung bereit zu halten.

Zurückgewiesene Auswanderer.

Newyork, 27. April. (Telegramm.) Auf Grund der Arbeitskontraktsklausel der Einwanderungsgesetze sind heute etwa tausend Einwanderer, die zum größten Teil aus Griechenland, Montenegro, Bulgarien oder Serbien stammend durch das Angebot von 2 einhalb Dollar Tagelohn zur Auswanderung veranlaßt worden waren, zurückgewiesen worden.

Wirbelsturm in Texas.

Newyork, 27. April. (Tel.) Ein hiesiges Blatt meldet: Bei dem Tornado in Texas sind **47 Personen getötet** und 100 verletzt worden. Von 260 Gebäuden der Ortschaft Bellevue wurden 257 zerstört. Viele Häuser der heimgesuchten Ortschaften sind mit Sturmkellern ausgerüstet, in welche die Bewohner flüchteten als der meilenbreite Tornado heranbrauste. Die Feuersbrünste setzen das Zerstörungswerk fort.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Gottesdienste.

Schwerte.

Reformierte Kirche Sonntag, den 29 April 1906
Sonntag vormittag ½10 Uhr: Pastor Terberger
Evangelisch-lutherische Gemeinde. Sonntag, den 29. April 1906.
Sonnabend nachmittag 2 Uhr: Beichte.
Sonntag vormittag 8 Uh : Pastor Wischnath.
" " 9 " Beichte.
" " ½10 " Pastor Graeve. Heil. Abendmahl.
" nachmittag 2 " Kindergottesdienst.
" 2 " Gottesdienst in der Schule zu Höchsten.
Mittwoch abend 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonnabend nachmittag 2 Uhr: Beichte in der großen Kirche.

Evangelische Stadtmission, Kuhstraße 7.

Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde. Verpflichtungsgelegenheit
Nachmittags ½2 Uhr: Uebung des Gemischten Chors. Probe.
" 5 " Bibelstunde
Abends 8 " Männer- und Jünglingsverein.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Schwerte.

Mittwoch abend ½8 Uhr: Familienabend des Jünglingsvereins.
Donnerstag " ½9 " Männerchor.
Freitag " ½9 " Bibelbesprechstunde.
Sonnabend " 8 " Turnen in der städtischen Turnhalle.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 29. April 1906
Vormittags ½7 Uhr: Stille heilige Messe
" 8 " Stille heilige Messe mit Predigt.
" 10 " Hochamt mit Predigt Nachm. stille hl. Messe
Nachmittags ½3 Uhr: Andacht.
Lichtendorf. Vormittags 10 Uhr in der alten Schule: Hochamt mit Predigt (Einführung des hochw. Herrn Vikars Beddicker.)

Empfehle meiner verehrl. Kundschaft angelegentlichst
MAGGI's Würze
in all. Flaschengrössen u. auch nachgefüllt.
Heinrich Röhrscheidt. Hörder Strasse 14.



Das ist ein Paket „Kathreiner!"

Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkauf auch wirklich den echten Kathreiners Kneipp-Malzkaffee erhalten!

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Knoche, Rechenbuch
alle Ausgaben
reichlich vorrätig bei
Carl Braus, Gr. Markstr. 3—5.

Billige Lebensmittel!
Weizenmehl 000 bei 10 Pfd. per " 12 Pfg.
Rosinen ohne Steine per Pfd. 23 Pfg.
Holländer Käse " " 55 Pfg.
Limburger Käse hochfein per Pfd. 45 Pfg.
Junge Erbsen per 2 Pfd.-Dose 36 Pfg.
Stampfzucker kristall und fein per Pfd. 19 Pfg.
Weinberg's Haushaltungskaffee per Pfd. 1,00 Mk.
L. Weinberg
Zugabebons. Zugabebons.

1539

Vereinigte Gesellen-Auflage
(eingeschr. Hilfskasse)
Schwerte.

Montag, den 30. April, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal
Ordtl Generalversammlung.
Tagesordnung.
1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Generalversammlung
der Mitglieder der hiesigen Sterbekasse am Sonntag, den 6. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, beim Wirt Herrn Rösener.
Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Wahl des Rendanten
3. Wahl eines Deputierten.
4. Wahl der Revisoren.
5. Bestimmung d. Versammlungslokales.

Schwerte, 27. April 1906.
Der Vorstand.

1259


Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von Vormbaum's Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besser. Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Rassereine rebhuhnfarbige Italiener
Bruteier
Stück 10 Pfg
Fritz Schroer,
Lichtendorf.

Möbl. Zimmer
am liebsten mit voller Pension von jungem Herrn gesucht. Angebote m. Ang. d. Preises unt. S. 1569 a. d. Geschst. d. Schw. Ztg.

Eine Wohnung
von vier durchgehenden Zimmern nebst Stallung und Garten ganz oder geteilt zu vermieten. 1451
Schwerterheide
— Hellwegstraße 41 —

Eine Wohnung
von 3 Zimmern sofort od. später zu vermieten. 1566
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwert. Zeitung.

Zum 1. oder 15. Mai wird ein
Nachmittagsmädchen
gesucht. Näheres
Mährstraße 1, II.

Mehrere tüchtige
Arbeiterinnen
für die **Damen-Schneiderei** per sofort gesucht.
Geschwister Becker.

Sofort oder später ein älteres, besseres, evangelisches
Mädchen
am liebsten vom Lande, zur Führung eines kleinen Haushaltes mit 3 Kindern gesucht. Angebote unt. **H. B. 1600** an d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. od. 15. Mai ein ordentliches und fleißiges 1578
Mädchen
Frau Wilh. Duhme,
Hagen i. W., Eilperstr. 121.

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abteilung: Maschinenbau. Elektrotechnik. Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, mod. Laboratorium.
Hoch- u. Tiefbau

ALSBERG.

Staub-Paletots

— Moderne Fassons! — — Neueste Stoffe! —

Kostüme in grösster Auswahl.

Serie I Staub-Paletots 4.85 M.

Serie II Staub-Paletots 7.50 M.

Serie III Staub-Paletots 12.75 M.

Serie IV Staub-Paletots 18.50 M.

Fortsetzung des Extra-Verkaufs der aus der Auflösung der Firma Gebr. Coppel-Witten übernommenen Waren.

Gelbe Rabattmarken werden verausgabt.

Volle Bücher nehmen wir in Zahlung.

Jacketts

— Beste Verarbeitung! — — Tadelloser Sitz! —

Blusen und Kostüm-Röcke in allen Preislagen.

Serie I Jacketts 5.75 M.

Serie II Jacketts 8.50 M.

Serie III Jacketts 13 M.

Serie IV Jacketts 19.75 M.

Gebr. Alsberg, Hagen

Elberfelderstrasse 47.

Pflanz-kartoffeln

Magnum bonum
Paulsens Juli
Imperator 1522
Rosenkartoffeln

Speise-kartoffeln

nur feinste Ware
zu
niedrigstem Tagespreis
empfiehlt

L. Weinberg.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



W C

Dieses Korsett, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur. Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irre leiten und verlange stets das rühmlichst bekannte echte Corsett Graziella 57983 (W.-Z. 58615) welches nur mit obigem Stempel geliefert wird Preis 6,50 Mk.

Alleinverkauf

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.



Dickes fettes Rindfleisch das Pfd nur 55 und 60 Pfg.
schneeweißes Kalbfleisch das Pfd nur 70 Pfg
pr. Schweinefleisch das Pfd. nur 85 und 90 Pfg
Mettwurst nur 85 Pfg.
Leberwurst nur 40 Pfg
Blutwurst nur 40 Pfg.
Rinderwurst nur 25 Pfg.
empfiehlt stets die

Schwerter Fleisch-Halle
nur
kl. Marktstraße 4.

KAKAO STOLLWERCK SCHOKOLADE

Peru-Guano
(Füllhornmarke)



empfiehlt 256
L. Weinberg.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Liebhaber

ein. s zarten, rei. en Gesichts mit ros., jugendfr. Aussehen, weißer, sammetw Haut u. blend. schönem Teint gebrauchen nur d. allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd, à Stück 50 Pfg. bei Carl Braus, und in der Adler-Apotheke.

Tapeten Tapeten

große Auswahl in nur schönen und billigen Mustern von 13 Pfg. an.

Farben streichfertig

Pinsel Lacke

empfiehlt als bekannt billig

L. Weinberg.

1524

Aufgebot.

Die Stadtgemeinde Westhofen hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 23. Juni 1841 über die im Grundbuch von Westhofen Band VI Blatt 34 in Abteilung III unter Nr. 2 für sie eingetragene, zu 4% jährlich seit dem 12. Juni 1841 verzinsliche, sechs Monate nach Kündigung rückzahlbare Darlehnsforderung von zweihundertundfünfzig Talern beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 20. September 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Schwerte, den 21. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Schulgemeinde Garenfeld hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen zweiten Hypothekenbriefes (vom 12. August 185?) über die im Grundbuch von Garenfeld Band I Blatt 9 Abteilung III Nr. 1 für sie eingetragene, zu 4½ vom Hundert jährlich auf Martini verzinsliche, sechs Monate nach Kündigung zurückzahlbare Darlehnsforderung von ursprünglich eintausend Taler Berliner Kurant, welche nach der am 6. April 1838 erfolgten Löschung von 500 Talern noch in Höhe von 1500 Mark zu Recht besteht, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 20. September 1906, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Schwerte, den 20. April 1906.

Königliches Amtsgericht.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt sehr billig

Fr. Rahlenbeck,
Schwerte. 1412

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewasch. Stoff jed. Gewebes, vorrätig in Pak. zu 40 Pf. bei Ernst Klein. 1565

Suche per sofort 1589
2 Lehrmädchen.
Julchen Grondziel
Kostümarbeiterin
Wilhelmsplatz, im „Hirsch", I. Et

Zum baldigen Eintritt ein ordentliches, properes
Dienstmädchen
gesucht.
Restaur. Pferdekämper.

Reparaturen
an Uhren u. Goldwaren
werden gut und billig
unter Garantie ausgeführt.
Andreas Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 10
im Hause des Herrn Wilh. Kett. 1345

Baugrundstücke
in verschiedenen Größen, können von mir angekauft werden.
Schulte
— Auktionator. —

Ein properes 1557
Dienstmädchen
per sofort oder zum 1. Mai gesucht.
August Sommerlatt
Metzgerei, Hagen, gegenüber dem Bahnhof.

Jüngeres 1562
Mädchen
für Hausarbeit aufs Land gesucht.
Frau Wortmann
Lichtendorf.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Bruno Rathmann, Schwerte